

FOTOGRAF CHRISTOF SONDEREGGER – 50 JAHRE PROFI

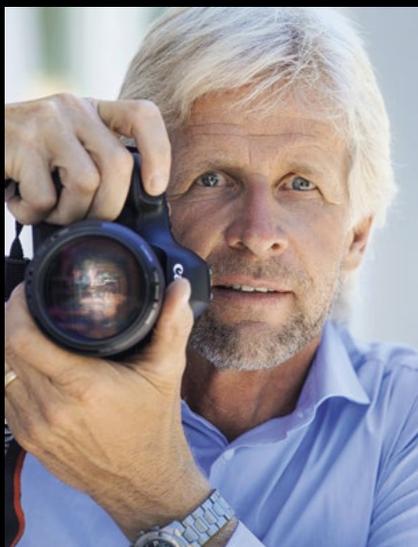
Seine Bilder gingen dank Schweiz Tourismus um die Welt. Nun präsentiert das Ortsmuseum Thal in einer Bilderausstellung die Werke des ehemaligen Rheineckers Christof Sonderegger.

TEXT: CHRISTIAN BRÄGGER / BILDER: CHRISTOF SONDEREGGER

SPORT UND NATUR

Sonderegger ist kein Fachmann im Klettern. Dabei hatte er sich gerade auch auf diese Sujets in der Bergwelt spezialisiert, die letztlich in ein großes Bildarchiv für die Kunden von nah und fern mündeten. Oftmals verliess er sich dabei auf Experten, wie hier auf einen Bergführer und dessen Gefolgschaft bei der Göscheneralp an der Salbitnadel auf dem Salbitschijen. Ein nepalesischer Sherpa brachte den Fotografen an diese Fotostelle.





Schon während der Schulzeit in Rheineck war dem Lehrersohn Christof Sonderegger (Jahrgang 1953) bewusst, dass die Fotografie künftig seine Wegbegleiterin werden soll. Spätestens nach dem Vorkurs an der Kunstgewerbeschule wurde sie seine Welt, und als er Anfang der 1970er-Jahre die dreijährige Fotografenlehre bei Carsten Seltrecht in St.Gallen absolvierte, verdiente Christof Sonderegger auch sein erstes Geld damit. Nach fünf Jahren bei der nationalen Fotoagentur COMET in Zürich, in denen er zahlreiche Fotoreportagen für die Schweizer Illustrierte, Glückspost, Schweizer Familie, NZZ oder das Schweizer Fernsehen lieferte, fand er den Weg zurück nach Rheineck, wo er sich als Fotograf bei der damaligen Jugendzeitschrift DIALOG anstellen liess.

1980 folgte dann der im positiven Sinne wohl einschneidendste Entscheid seines Lebens. Er heiratete Heidi Oesch, mit der er vier Kinder zeugte und bald einmal nach Thal zog. 1981 eröffnete Christof Sonderegger sein eigenes Fotostudio in Rheineck. Den Schritt in die Selbständigkeit bereute er nie, wenngleich es nicht immer einfach war. Nun lieferte er Arbeiten für Werbeagenturen, Modekataloge und Tourismus-Organisationen oder für Buch- und Presseverlage. Mit fortschreitender Dauer schaffte sich Christof Sonderegger einen guten Ruf. Vor allem Schweiz Tourismus oder die Jungfrauabnahmen kauften seine Bilder, die die Schweiz, ihre Landschaften, ihr Brauchtum und Veranstaltungen ins beste Licht setzten. Seine Spezialisierung auf den Tourismus erfolgte also quasi mit der Kundschaft.

Aufträge führten Christof Sonderegger auch in mehr als 30 Länder, nach Brasilien, auf die Malediven, nach Südafrika

oder China. Auch nahm er mehr und mehr an Fotoreisen und Expeditionen teil, nach Spitzbergen, Grönland, Äthiopien, Namibia, Indien, Kolumbien, Peru oder Alaska. Und immer wieder war es ihm eine Freude, seine Faszination für die Natur und seine Passion für den Sport zu vereinen. Dabei begleitete ihn stets das Motto: am richtigen Ort zur richtigen Tageszeit das Optimum herausholen.

Die Umstellung auf die digitale Fotografie

Schwieriger wurde es für Christof Sonderegger, als mit dem Aufkommen des Internets auch die Preise fielen. Die Bildagenturen, die ihn unter Vertrag hatten – eine sogar aus Japan – verrechneten am Ende immer weniger. Waren es einst mehrere 100 Franken pro Verwendung, liegen die Preise heute oft im einstelligen Bereich. Und dann war ja noch die Umstellung von der analogen auf die digitale Fotografie. Anfang der 1990er-Jahre hatten Kodak und Nikon die erste Digitalkamera herausgebracht. Das ganze System mit Computer und allem drum herum war damals natürlich noch bescheiden, kostete aber 40'000 Franken.

Christof Sonderegger selbst war zu jener Zeit mit analogen Mittelformatkameras unterwegs, 6×7 Zentimeter, die von der Auflösung her eine ganz andere Qualität brachten. Doch zusehends wurden die Digitalkameras besser und so holte die Moderne ihn quasi ein, auch wenn sich Christof Sonderegger aus Qualitätsgründen lange weigerte umzustellen. Doch die Auftraggeber wollten digitales Material und so kaufte sich der Fotograf 2005 doch noch seine erste Digitalkamera, besuchte einige Kurse und schaffte die Wende. Immerhin entfielen nun die Film- und Entwicklungskosten von jährlich 10'000 Franken. Dafür musste Christof Sonderegger nun selbst die Bilder bearbeiten und nicht mehr der Lithograf des Kunden. Die neuen Herausforderungen wurden zur Bereicherung.

Heute ist der gebürtige Rheinecker pensionierter sechsfacher Grossvater, der es nicht ganz lassen kann mit dem Fotografieren und gerne von seiner Arbeit und vom Erlebten erzählt. Sei es in Multimedia-Shows oder wie gerade jetzt im Ortsmuseum in Thal, wo seine Werkschau 40 Bilder von nah und fern, aus der Freizeit, Sport und Tourismus zeigt. Im Videoraum sind Humor und Nervenkitzel inklusive.

Eine Bildschau mit Christof Sonderegger

BERNHARD RUSSI

In jungen Jahren bewegte sich Sonderegger auch im Spitzensportbereich. So reiste er jeweils an die Schweizer Weltcuprennen in Wengen und St. Moritz per Autostopp. Als Bernhard Russi 1970 Abfahrtsweltmeister wurde, brachte dieser der Schweiz Glamour und der Erstjahr-Stift Sonderegger machte im folgenden Winter im Zielraum von St. Moritz diesen Schnappschuss.

In seiner jugendlichen Selbstüberschätzung liess der Fotograf dem Superstar aus Andermatt das Foto per Post zukommen. Der Skirennfahrer rief tatsächlich persönlich in Rheineck bei ihm an und bestellte ein paar Poster davon. Russi bedankte sich später schriftlich mit den Worten: «Es ist bestimmt das beste Bild, das ich je von mir gesehen habe.»



ERBPRINZ HANS-ADAM II

Für die Schweizer Familie sollte Sonderegger eine Reportage der Jungbürgerfeier im Fürstentum Liechtenstein produzieren. Dort war es Brauch, dass alle 20-Jährigen der neun Gemeinden am Abend in Balzers zusammenkamen. Der Fürst weilte gerade beim Papst, also kam der Erbprinz Hans-Adam II spätabends für den Fototermin mit den Jungbürgern. Sonderegger hatte die originelle Idee, den Adligen beim Tanz mit einer Jungbürgerin zu fotografieren. Via Pressechef des Fürstentums hiess es, das sei nicht möglich, Hans-Adam sei zu müde. Sonderegger war frustriert. Doch als eine Jungbürgerin an ihn herantrat und mit ihm tanzen wollte, sagte er: «Gerne tanze ich mit Dir, aber bitte fordere doch zuerst Hans-Adam zum Tanz auf.» Dem Charme der jungen Dame konnte der Erbprinz nicht widerstehen. Und Sonderegger tanzte die nächsten Minuten mit Kamera und Blitz um das ungleiche Paar herum.

DER BÄR

Das Foto wurde von einer zufällig anwesenden Asiatin aus New York geschossen. Auf einer privaten Reise besuchte Sonderegger mit einem Freund 2019 in Alaska den Katmai-Nationalpark. Als sie auf einem Waldweg spazierten, folgte ihnen plötzlich ein riesiger Grizzlybär, vollgefressen mit Lachs, und deshalb zum Glück nicht hungrig. Sonderegger, ganz der Profi, wusste nichts Besseres als seinem Freund zu sagen, er möge für ein Bild stehenbleiben. Der Bär trotzte munter weiter bis auf fünf Meter auf Sonderegger zu, der ruhig bleiben musste, um nicht doch noch den Jagdinstinkt zu wecken. Dieses Bild und viele andere zeigt er mit spannenden Geschichten demnächst wieder zusammen mit Hans Ludin in seiner Multimedia-Show «Magic Alaska».



FC ST.GALLEN

Sonderegger hatte für FC St.Gallen – Xamax (1:2) keinen Auftrag, weil Abendspiele damals schwierig zu fotografieren waren, der Autofokus fehlte. Doch er wollte sich als Anhänger die Begegnung seines Lieblingsclubs nicht entgehen lassen und wegen einer kürzlichen Knieoperation einfach auf seinem Fotokoffer sitzend vom Platzrand zusehen. Also missbrauchte er an diesem 2. April 1985 seinen Presseausweis. Es war ein Abend, der in die Geschichte eingehen sollte, weil die Ostschweizer Fans sich von Schiedsrichter Walter Nussbaumer mehrmals und unglaublich benachteiligt fühlten.

Schliesslich versperrten die Anhänger, nach dem Schlusspfiff völlig in Rage, über eine Stunde lang die Ausgänge. Nussbaumer schien in Gefahr – und er musste mit dem Helikopter aus dem Espenmoos ausgeflogen werden. Da die anwesenden Agentur-Fotografen aber bereits zur Pause gegangen waren, um ihre Bilder zu entwickeln und zu übermitteln, war Sonderegger beim Schlusspfiff plötzlich der einzige Fotograf im Stadion. Seine Kamera hatte er natürlich dabei und hielt einfach drauf. Sonderegger gelangen Fotos, die um die Welt gingen und es aufs Cover der Schweizer Illustrierten schafften.



ARCHES-NATIONALPARK IN UTAH

Auf seinen privaten Reisen hatte Sonderegger seine Kamera stets dabei, so auch im amerikanischen Arches-Nationalpark. Am Abend musste man jeweils den Park verlassen, doch Sonderegger wollte ja genau das: den

legendären Delicate Arch in der Nacht fotografieren. Also versteckte er sich vor den Rangern bis zur Dunkelheit. Dann positionierte er den Polarstern (Nordstern) in die Bildmitte und liess von 22 Uhr bis morgens um 3 Uhr den

Kameraverschluss offen, um eine lange Belichtungszeit zu erhalten. Das Resultat konnte er erst nach der Entwicklung des Filmes zu Hause bestaunen: den fünfständigen Weg der anderen Sterne um den Polarstern.

Bilderausstellung
im Ortsmuseum in Thal

«Christof Sonderegger, Fotograf – 50 Jahre Profi»

Öffnungszeiten:

Samstag/Sonntag, 12./13. Juni: 14–17 Uhr

Museumssonntage 4. Juli, 8. August, 5. September: 10–17 Uhr.

Gruppenbesuche sind auch an anderen Tagen möglich.

Anmeldung: 071 888 40 88.